CHILLE-ZYTIG

21. Jahrgang Nr. 2 Dezember 2018

Reformierte
Kirchgemeinde

Buus
Maisprach

Gedanken des Präsidenten

Liebe Gemeindeglieder
Liebe Leserin
Lieber Leser

Vor einem halben Jahr wies ich an dieser Stelle erleichtert darauf hin, dass die Kirchenpflege mit der Ankunft des neuen Pfarrers wieder zu etwas mehr Normalität zurückfinden werde. Nur: was ist normal? Unmittelbar nach der Züglete von Daniel und Claudia Hanselmann Mitte Oktober ins Pfarrhaus war es für mich als Präsident der Kirchenpflege fast etwas unheimlich, wie von heute auf morgen die Mailflut gebannt war und auch das Telefon in Sachen Kirchgemeinde kaum noch klingelte – he ja, die Nummer des Pfarramtes 061 841 12 46 wurde ab sofort wieder vom Amtsinhaber bedient, dasselbe galt für die Mailadresse pfarramt@ref-buus-maisprach.ch. «Die Kirchenpflege ist ab sofort nicht mehr gleich Pfarramt» rief ich meinen Kolleginnen und Kollegen anlässlich der ersten Sitzung zusammen mit unserem neuen Pfarrer in Erinnerung. Doch ist das leichter gesagt als getan. Nicht wegen der weniger Telefonate und Mails. Aber was sich über mehrere Jahre hin entwickelt hat, lässt sich nicht so einfach wieder «abwickeln». Gut setzt da Daniel Hanselmann klare Zeichen: so gehören zum Beispiel die so genannten Jubiläums-Besuche bei unseren älteren Gemeindegliedern für ihn explizit zu seinen Kernaufgaben. Diese waren in den letzten Jahren umständehalber nach und nach von den Kirchenpflegenden wahrgenommen worden und sie haben das durchaus als wertvollen Dienst erfahren. Könnte daraus nun etwas entstehen, was in Zusammenarbeit mit Daniel Hanselmann und interessierten Gemeindegliedern wahrgenommen wird, die Schaffung eines Besuchsdienstes aus Freiwilligen? So wäre auch da die Kirchenpflege etwas weniger «ihre eigenen Freiwilligen», wie das unser leider viel zu früh verstorbene Christian Plüss treffend bemerkte, als es darum ging, unsere Kräfte angesichts der vielfältigen pfarramtlichen und kirchlichen Aufgaben auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Was wesentlich zur Aufgabe der Kirchenpflege gehört, ist in der Kirchenordnung in den Artikeln 125 bis 130 beschrieben. Gleich am Anfang heisst es dort: «Die Kirchenpflege, gewählte Behördenmitglieder und gewählte Pfarrperson, ist verantwortlich für die geistliche Leitung der Kirchgemeinde

und die Betreuung des kirchlichen Lebens.» Und dann weiter: «…ist durch geeignete Massnahmen dafür besorgt, den Mitarbeitenden die sorgfältige Erfüllung ihres eigentlichen Auftrags zu ermöglichen.» Es würde wohl den Rahmen dieses Editorials sprengen, das weiter auszuführen und darüber zu philosophieren, was das nun im Einzelnen bedeutet. Grundsätzlich lässt sich jedoch sagen, dass der Kirchenpflege eher eine strategische und weniger eine operative Aufgabe zukommt. Kirchenpflegende dürfen sich nicht in Aktivismus erschöpfen, sondern begleiten das Leben der Gemeinde und das Tun ihrer angestellten und freiwilligen Mitarbeitenden mit offenem und aufmerksamem Herzen und Geist. Ich denke, dass wir uns innerhalb unserer Behörde, aber auch im Gespräch mit Ihnen, liebe Gemeindeglieder, von daher neu ausrichten müssen. Ein in diesem Sinne neues Profil wäre gewiss auch hilfreich bei der Suche nach neuen Mitgliedern: die Aufgabe, die ein Mitglied der Kirchenpflege hat, kann dann wieder klarer beschrieben werden.

Sie sehen: nicht nur Daniel Hanselmann steht zusammen mit seiner Frau am Anfang eines neuen Wegabschnittes, sondern definitiv auch unsere Kirchenpflege. So wagen wir gemeinsam den Weg in die Zukunft, getragen von dem Wort, unter das unser Pfarrer sowohl seinen Abschied in Neftenbach wie seinen Neubeginn bei uns in Buus-Maisprach gestellt hat:
«Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.» (2. Timotheusbrief 1,7).

Ueli Breitenstein,
Präsident der Kirchenpflege

In Gedenken an Christian Plüss

(1954-2018)

Eine grosse Gemeinde aus nah und fern versammelte sich am 27. September in der Kirche Maisprach zum Abdankungsgottesdienst von Christian Plüss. Jeder Einzelne trug ein Stück Erinnerung an dieses unerwartet und plötzlich erloschene Leben in sich. Zusammen mit den vielen anderen Stücken vermögen sie das reiche Leben des Verstorbenen abzubilden. In seiner eindrücklichen Predigt verband Pfarrer Detlef Noffke den tröstlichen Zuspruch aus Psalm 23 mit seinem erfüllten Leben mit all seinen Höhen und Tiefen – der erste Vers «Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln» war der Taufspruch von Christian.

Als ich Christian Plüss im Herbst 2016 auf unserer Suche nach einem neuen Mitglied für unsere Kirchenpflege kennen lernte, war er einfach der Leiter der HEKS-Regionalstelle beider Basel, wo er seit 1980 tätig war und der zusammen mit seiner Lebenspartnerin Katharina Bütler seit 1989 in Maisprach wohnte. Doch mit jeder neuen Begegnung durfte ich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen entdecken, wie vielfältig die Gaben waren, mit denen dieser eher zurückhaltende, liebenswürdige und warmherzige Mensch ausgestattet war. Und so ging es vermutlich jedem, der ein Stück seines Weges mit dem seinen teilen durfte – sei es an seinem Arbeitsort in Basel, im Verschönerungsverein Maisprach, in der Wandergruppe, und natürlich im Kreise seiner nächsten Angehörigen.

So kommt es, dass einem die erst 1 ¾ Jahre, die er der Kirchenpflege Buus-Maisprach angehörte, viel länger vorkommen. Mit seiner stets aufmerksamen Präsenz, seinem tiefen Gespür für das Wesentliche, seiner grossen Geduld mit unserem Laiengremium und auch seinem leisen Humor hat er wesentlich dazu beigetragen, dass wir die letzten Monate mit unserem Pfarrer Lorenz Lattner und die Zeit nach dessen Tod im August des letzten Jahres über die Runden brachten.

Sein Entscheid für das Amt des Kirchenpflegers hatte gewiss mit seiner damals bevorstehenden und Ende Juni dieses Jahres erfolgten vorzeitigen Pensionierung zu tun und wir schätzten uns glücklich, ihn mit im Boot zu

haben. Mit uns allen teilte er die grosse Freude, dass unser Pfarramt ab 1. November mit Pfarrer Daniel Hanselmann wieder besetzt sein würde.

All das und vieles mehr, was er auch mit seiner Partnerin Katharina Bütler noch hätte unternehmen wollen, darf nicht mehr zu seinem Weg gehören. Einmal mehr sind wir gefordert, zusammen mit seinen Angehörigen das Unabänderliche auszuhalten und verabschieden uns in grosser Trauer von einem mit uns auch über seinen Tod hinaus herzlich verbundenen Weggefährten und Freund.

Im Namen der Kirchenpflege:
Ueli Breitenstein, Präsident

Christian Plüss, Herbst in Maisprach, 2008. Farbstift auf Papier, 29, 7 x 21 cm

Licht im Pfarrhaus

Nun sind wir also hier angekommen! Wir sind bereits Mitte Oktober umgezogen und da hatten wir doch tatsächlich tatkräftige Hilfe von sieben jugendlichen Kräften – vielen herzlichen Dank beim Zügeln helfen!
Und schon bald sind die ersten Reaktionen gekommen: «Es hat wieder Licht im Pfarrhaus!» Alleine schon das Licht hat einige gefreut. Und genau so haben wir uns auch gefühlt: Äusserst freundlich aufgenommen von beiden Gemeinden, von Buus und von Maisprach! Verschiedene kleine Aufmerksamkeiten haben uns erwartet: von der Mutter einer Konfirmandin ein frischer Zopf am Zügeltag; Brot, Früchte, Baselbieter Zimmetstängeli, herrliche Blumen, ein Türkranz und sonst noch Kostbarkeiten von diversen Bauernhöfen, als Aufmunterung von der hiesigen Kirchenpflege; viele ermutigende Worte! Das war schon wirklich sehr eindrücklich. Vielen Dank an alle!
Nun brennt also Licht im altehrwürdigen Pfarrhaus, das für uns beide viel zu gross ist. Es ist ein wunderschönes Pfarrhaus. Und es ist so, wie wir gesagt haben: es soll ein offenes, belebtes Pfarrhaus werden. Gerne können Sie anklopfen, gerne sind wir für Sie bereit. Natürlich sind wir auch oft unterwegs, in der Schule, in Altersheimen, bei Hausbesuchen, auf der Strasse, oder manchmal auch hobby-mässig. Deshalb telefonieren Sie uns vorher, wenn Sie sicher sein wollen, dass wir zu Hause sind.
Unsere ersten Begegnungen waren rundum erfreulich und positiv. Es ist schön, so hier im sonnigen Baselbiet anzukommen. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar. Daher haben wir auch das Motto für die Amtseinsetzung so gewählt: Dankbarkeit und Ermutigung. Dies haben Sie bereits lesen können. Und vielleicht haben Sie es auch anlässlich der Amtseinsetzung gehört.
Im Moment ist viel von Erneuerung und Reformation die Rede. Nicht überraschend; denn die Reformation feiert in diesen Monaten ihr 500-jähriges Jubiläum. Namen wie Martin Luther, Huldrych Zwingli, Jean Calvin und Oekolampad machen die Runde.
Eine Reformation wollen wir hier in diesen Monaten nicht gerade anzetteln, keine Angst. Aber einige neue Elemente reintragen – und schauen, ob sie halten, was sie versprechen. Wir halten

uns an ein Wort von Zwingli: «Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!»
Das ist vielleicht nicht so unsere Art, aber – recht hat er! Wir schauen zwar schon auch zurück. Wir nehmen mitfühlsam zur Kenntnis, was alles geschehen ist in den letzten Jahren und Monaten. Wir versuchen auszuhalten. Und wir schauen gemeinsam in die Zukunft. Stehen bleiben... kommt nicht in Frage. Wir bewegen uns – gemeinsam mit Ihnen, mit Dir. Wir haben bemerkt, dass in beiden Dörfern ein immenser Zusammenhalt besteht. Die engagierten Vereine, die spannenden Angebote an den Wochenenden belegen dies. Und man geht hin. Diese Direktheit, dieses «Aufeinander zugehen» finden wir wunderbar. Da möchten wir nicht hinten anstehen. Auch als Kirche sind wir gefordert, mutig, tapfer und gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Räume zu öffnen. Möglichkeiten zu kreieren. Grundlage dafür ist nicht zuletzt auch das biblische Wort. Da können wir zum Beispiel lesen: «Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.» (2. Tim 1, 7)
In diesem Sinne sind wir jetzt in allererster Linie einmal dankbar dafür, dass wir hier sind, in Buus und in Maisprach, dass wir aufmunternd aufgenommen worden sind und freuen uns immens auf die Zukunft, die wir gemeinsam an die Hand nehmen werden. Mit viel Ermutigung und Gottes Segen.

Claudia und Daniel Hanselmann

Impressum

Herausgeberin:	Reformierte Kirchgemeinde Buus–Maisprach, www.ref-buus-maisprach.ch
Redaktion:	Ines Imhof, Zeiningerstrasse 6a, 4464 Maisprach E-Mail: sekretariat@ref-buus-maisprach.ch
Satz und Gestaltung:	atelier hupa, 4462 rickenbach; Druck: Schaub Medien, Sissach
Erscheinungsweise:	2x jährlich; wird an alle Haushaltungen von Buus und Maisprach verteilt
Titelbild:	«Es brennt wieder Licht im Pfarrhaus», Foto Christoph Baader

Die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden – wir kommen!

Es war ein ungewohnter Start in dieses Konfjahr. Das heisst: das Lager in Vaumarcus NE war spitze! In der letzten Sommerferienwoche startete das Konfjahr 2018 / 2019, gemeinsam mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden von Ormalingen, Hemmiken und Läufelfingen. Das Leiterteam hat wunderbare Arbeit geleistet, vielen Dank!
Nun, im August sollte der wöchentliche Unterricht beginnen. Doch wir waren noch im zürcherischen Neftenbach tätig. Trotzdem kamen wir am Samstag, dem 15. September im späteren Nachmittag zusammen, lernten im ersten Teil die Eltern kennen. In einem kurzen Überblick vermittelten wir Inhalt, Ziele und Form des kommenden Konfjahres und das rege Fragen zeugte von grossem Interesse. So mussten sich die Konfirmanden draussen länger gedulden als erwartet. Einen Dank an Ines Imhof für das Organisieren des wunderbaren Apéros.
Anschliessend ging es los: wir schlenderten von Buus Richtung Maisprach, bis wir an der schön gelegenen Feuerstelle in der Nähe des alten «Schönenbergs» ankamen. Christoph Baader hatte sie ausgesucht, alles minutiös vorbereitet und so konnten wir loslegen mit... Kennenlernen und Austauschen. Unser Ziel war, möglichst alle Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Namen und Hobby, mit Wünschen und Sehnsüchten kennenzulernen.

Eine lebendige Schar, konnten wir abschliessend sagen: motiviert, interessiert, offen und äussert zugänglich. Also ideale Voraussetzungen, um sie im kommenden Jahr zu begleiten, ein Stück Weg mit ihnen zu gehen, bis hin zu den beiden Konfirmationen am 12. Mai in Maisprach und zwei Wochen später in Buus. Es sprudelte nur so und wir spürten, dass sie sich wie wir freuten! Also steht einem spannenden Konfjahr nichts mehr im Wege. Ob die Funken gesprungen sind? Wir hoffen es. Auf alle Fälle brannten auf dem Heimweg die Fackeln lichterloh, die einen Maisprachwärts, begleitet von Claudia Hanselmann, die andern Buuswärts, begleitet von Daniel Hanselmann. Ob ein gewisses Feuer entfacht worden ist? Wir hoffen es. Auch hier sei von Herzen Christoph Baader gedankt, der uns sehr viel Vorarbeit ganz selbstverständlich abgenommen hat. Mittlerweile haben wir uns noch besser kennen gelernt. Auf Grund der noch herrschenden Sommerzeit (der Konfunterricht findet dieses Jahr montags von 18.15 – 19.30 Uhr statt) starteten wir unüblicherweise mit dem Besuch auf unseren beiden Friedhöfen. Nun sind wir daran, das Feuer weiter lodern zu lassen....

Claudia und Daniel Hanselmann

Chaos und Ordnung im Konflager…

…das ist nicht etwa die Zusammenfassung des diesjährigen Konflagers, sondern dieses Thema gab dem Lager den inhaltlichen Rahmen vor. Neben dem Erarbeiten der eigenen Lagerregeln, lernten die 28 Jugendlichen aus Ormalingen, Hemmiken, Buus, Maisprach und Läufelfingen die biblischen Zehn Gebote als Grundpfeiler des Volkes Israel als Erfahrung der Befreiung von

Gott aus der Sklaverei in Ägypten kennen. Die 10 Gebote als An-Gebote der Freiheit und zum Schutz der Gemeinschaft - das sollten die Jugendlichen vertiefen! Darauf aufbauend hatten sie die Aufgabe, diese Gebote in Gruppen in unsere heutige Zeit zu übertragen und mit eigenen Worten neu zu formulieren. In einem letzten Schritt versuchten sie ihre eigenen kurzen Sätze in künstlerischer Form mit einem Lötkolben auf 2 Holztafeln darzustellen.

Detlef Noffke, Pfarrer

Das Lagerleiterteam aus Buus und Maisprach Jasmin Degen, Christoph Baader, Alena Schweizer

Pfarrer Detlef Noffke (Ormalingen-Hemmiken) und Pfarrer Christoph Albrecht (Läufelfingen)

Die erarbeiteten, eigenen 10 Gebote

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden 2018 auf Buus-Maisprach, Hemmiken-Ormalingen sowie Läufelfingen

«Geh aus mein Herz …

und besuche Berlin». In Anlehnung des bekannten Sommerlieds Paul Gerhardts, begaben sich die Teilnehmenden der diesjährigen Erwachsenenbildungsreise auf die Spuren des deutschen Kirchenliederdichters. Die aus 32 Personen bestehende illustre Reisegruppe der Kirchgemeinden Ormalingen-Hemmiken und Buus-Maisprach führte der 1. Teil der Reise in den Spreewald nach Lübben. Dort war die letzte Wirkungsstätte Paul Gerhardts als Pfarrer. Hier verstarb er in seinem 70. Lebensjahr und in der dortigen Nikolai-Kirche findet sich bis heute sein Grab. In interessanten Führungen und dem Besuch eines Museums finden sich beeindruckende Zeugnisse seines entbehrungsreichen Lebens. Man staunt, wenn man im Gegensatz dazu seine lebensfrohen und glaubensstarken Lieddichtungen kennt. 25 Lieder finden sich heute noch im schweizerischen reformierten Gesangbuch. Den meisten fiel der Abschied vom wunderschönen Spreewald schwer und man hätte noch viel länger im weitverzweigten Naturreservat verweilen können. Der 2. Teil der Reise führte uns über Schloss und Park Sanssouci weiter nach Berlin, wo Paul Gerhardt mit dem Wirken als Pfarrer seinen grossen Durchbruch als Lieddichter erfuhr und auch sein persönliches Glück fand. Aber wir blieben nicht nur in der Historie des 17. Jahrhunderts, sondern erlebten darüber hinaus Zeugnisse der neueren Zeit- und Kirchengeschichte mit dem Besuch der Mauergedenkstätte und der Teilnahme einer Andacht in der Versöhnungskapelle mit dem Gedenken von Opfern der Berliner Mauer. Wir erfuhren

Im Park vom Schloss Sanssouci in Potsdam

von der bewegten Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und durften dort zum Abschluss unserer Reise ein ergreifendes Konzert erleben. Natürlich kam neben allem Wissenswerten auch das gesellige Miteinander nicht zu kurz - und selbstverständlich sangen wir als Gruppe zu unterschiedlichen Anlässen immerhin 12 der 25 Lieder, wenn auch nicht alle Strophen … Geschafft, aber glücklich kehrten wir nach 6 ausgefüllten Tagen zurück ins Baselbiet - mit mannigfaltigen Eindrücken und den eingängigen Melodien Paul Gerhardts im Ohr.

Detlef Noffke, Pfarrer

Unsere Reisegruppe vor der Gedächtniskirche.

Voranzeige 55plusminus

Fondation Beyeler
Der junge Picasso – Blaue und Rosa Periode
Führung: Freitag 22. März 2019, Nachmittags

In ihrer Ausstellung widmet sich die Fondation Beyeler den Gemälden und Skulpturen des frühen Pablo Picasso aus der sogenannten Blauen und Rosa Periode. Erstmals in Europa werden die Meisterwerke in dieser Dichte und Qualität gemeinsam präsentiert und somit erwartet uns ein kultureller Höhepunkt. Wir freuen und darauf, mit vielen Interessierten die Ausstellung zu besuchen. Eine entsprechende Einladung mit Anmeldung folgt zeitnah.

Anna Berger, Kirchenpflegerin

Läuten der Kirchenglocken

Warum und wann läuten unsere Kirchenglocken in Buus und Maisprach?

Diese Frage wird Susanne Fankhauser in Maisprach und mir in Buus ab und zu gestellt. Es freut uns, zeigt es doch Interesse und auch ein wenig Erstaunen darüber, dass plötzlich (oder weniger plötzlich) die Glocken läuten.
Das «wann» die Glocken läuten, kann ich ihnen ganz einfach, im hinteren Teil dieses Berichtes, aufzeigen. Das «warum» ist schon ein wenig schwieriger und muss ich unterteilen in eine kirchlich/religiöse – und in eine volkstümliche Variante.

Das Betzeitläuten

Dieser Brauch wird in den evangelischen Kirchen praktiziert.Es wird die sogenannte Betglocke geläutet. Welche Glocke das ist und zu welcher Zeit geläutet wird ist regional verschieden. Sogar Buus und Maisprach «läuten» verschieden! Die Evangelische Landeskirche in Württemberg/ DE gibt folgende Anhaltspunkte zum Betläuten an:
9 Uhr Läuten – zur Erinnerung an die Kreuzigung Jesu
11 Uhr Läuten – an das Leiden Jesu
15 Uhr Läuten – an die Sterbestunde Jesu
16 Uhr Läuten – an die Kreuzabnahme
Das 11 Uhr und das 15 Uhr Läuten hat sich in Deutschland, Österreich und in der Schweiz bis heute gehalten.

Das Armenseelen- / Verirrtenläuten

Diese Glocke läutet eine Stunde nach Sonnenuntergang.Dieser Brauch ist seit 1609 aus Rom verbreitet. Das Läuten diente zur Orientierung für die Menschen, die sich zu weit von den Stadttoren entfernten und sich verirrt hatten.

Neujahrsläuten

Dieser ursprünglich heidnische Brauch sollte die bösen Dämonen vertreiben. In der Schweiz läuten die Glocken um 23.45 Uhr bis kurz vor dem 12 Uhr Schlagen das alte Jahr aus. Kurz nach 00.00 Uhr läuten dann die Glocken eine Viertelstunde lang das neue Jahr ein.

Sonntagseinläuten
Mit dem Läuten am Samstagabend wird der Sonntag eingeläutet.

Nun die volkstümliche Variante, warum unsere Glocken läuten. Noch viele Einwohnerinnen und Einwohner unserer beiden Dörfer wissen es aus eigener Erfahrung und geben es so auch in ihren Erzählungen weiter.
Morgens um 5.30 Uhr in Maisprach und um 6.00 Uhr in Buus läuten kurz die Glocken. Das Tagwerk beginnt.
Beim 11 Uhr Läuten gingen die Frauen von der Feldarbeit nach Hause, das Mittagessen vorbereiten. Beim 15 Uhr Läuten nahm man dankbar das «z Obe» zusammen unter den Kirschbäumen, auf dem Feld oder im Wald ein, manchmal schweigend, manchmal gesprächig. Und das 20 Uhr Läuten erinnerte alle Kinder und Jugendliche (auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden) daran, sich auf den Nachhauseweg zu begeben. («Kinder, es Bätzelet, ine !»)

Und nun zum zweiten Teil dieses Berichts, wann läuten denn eigentlich unsere Glocken?
Es gibt zwischen Maisprach und Buus ganz kleine Unterschiede.
Die Kirche in Maisprach hat 4 Glocken
1. Glocke im Fis gestimmt, 895kg und 113cm Durchmesser. Inschrift: *Jesus Christus gestern und heute und der Selbe auch in Ewigkeit.*
2. Glocke in A gestimmt, 518kg und 96 cm Durchmesser. Inschrift: *Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese Drei – aber die Liebe ist die Grösste unter ihnen.*
3. Glocke in H gestimmt, 355kg und 85cm Durchmesser. Inschrift: *Hoffnung lässt nicht zu Schanden werden.*
4. Glocke in Cis gestimmt, 254kg und 76cm Durchmesser. Inschrift: *Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht.*

Um 5.30 Uhr läutet Glocke 4 täglich.
Um 11 Uhr läutet Glocke 1 täglich, ausser Sonntags.
Um 15 Uhr läuten Glocke 2, anschliessend Glocke 1 täglich (von Verenasonntag bis Palmsonntag) oder aber um 16 Uhr (von Palmsonntag bis Verenasonntag), ausser Sonntags.
Um 20 Uhr läutet Glocke 3 (von Verenasonntag bis Palmsonntag) oder aber um 20.30 Uhr (von Palmsonntag bis Verenasonntag) täglich.
Am Samstagabend und an den Abenden vor kirchlichen Feiertagen läuten alle 4 Glocken um 19 Uhr eine Viertelstunde.
An Silvester läuten alle 4 Glocken um 23.45 Uhr bis kurz vor Mitternacht das alte Jahr aus. Nach dem 12 Uhr Schlag wird das neue Jahr eingeläutet.
An den Sonntagen, an denen Gottesdienst ist, läutet um 8 Uhr, um 9 Uhr und um 9.40 Uhr jeweils eine Glocke. Um 9.45 Uhr läuten alle 4 Glocken bis Gottesdienstbeginn um 10 Uhr. Ist während dem Gottesdienst eine Taufe, wird das der Bevölkerung mit dem Läuten der Alphaglocke draussen (von Hand läuten) angekündigt. Die Glocke ertönt

während dem Singen des Taufliedes.
Bei einer Bestattung, welche in Maisprach um 14.30 Uhr stattfindet, läutet jeweils eine Glocke um 12.30 Uhr, um 13.30 Uhr und um 14.15 Uhr. Auf dem Friedhof wird dann von Hand das Omega-Glöcklein geläutet, während die Trauerfamilie eintrifft.

In Buus ist es, mit wenigen zeitlichen Unterschieden, gleich. Die Buusner St. Michaelskirche hat 3 Glocken.
1. Glocke in G gestimmt, 748kg, 108cm Durchmesser Inschrift: *Der Herr segne uns und behüte uns.*
2. Glocke in B gestimmt, 330kg, 81cm Durchmesser Inschrift: hier gekürzt [...] *bin ich von Hans Ulrich und Jacob Rothen Gebrüderen gegossen worden. Im Jahr 1665*
3. Glocke in D gestimmt, 180kg, 69cm Durchmesser Inschrift: *O König der Herrlichkeit komm zu uns mit Frieden.*

Um 6 Uhr läutet Glocke 3 täglich.
Um 11 Uhr läutet Glocke 1 täglich, ausser Sonntags.
Um 15 Uhr (Winterzeit) oder aber 16 Uhr (Sommerzeit) läuten Glocke 3, anschliessend Glocke 2 täglich, ausser Sonntags.
Um 20 Uhr (Winterzeit) oder aber 21 Uhr (Sommerzeit) läutet Glocke 1 täglich, ausser Samstags.
Am Samstagabend und an den Abenden vor kirchlichen Feiertagen läuten alle 3 Glocken eine Viertelstunde.
An Silvester läuten die Buusner gleich wie die Maispracher Glocken.
An den Gottesdienstsonntagen läuten die Glocken wie folgt: 8.00 Uhr Glocke 3, 9.00 Uhr Glocke 2, 9.30 Uhr Glocke 3, 9.45 Uhr alle 3 Glocken bis Gottesdienstbeginn. Verschiebt sich der Gottesdienstbeginn (z.B Familiengottesdienst/Teilete), verschieben sich auch die Zeiten, an denen die Glocken läuten. Auch in Buus ertönt während des Gottesdienstes bei einer Taufe die Glocke. So weiss die Dorfbevölkerung, dass ein Kind getauft wird.
Läuten die Glocken an einem Wochentag, findet eine Beerdigung statt. Dann läuten um 8 Uhr morgens alle 3 Glocken. In Buus finden die Bestattungen um 14 Uhr statt, das heisst, dass dann die Glocken nochmals um 12 Uhr, um 13 Uhr und um 13.45 Uhr ertönen (jeweils nur eine Glocke). Um 14 Uhr läuten dann alle 3 Glocken solange, bis sich die Trauerfamilie am Grab versammelt hat.
Ich denke, sich einmal kurz Zeit nehmen und genau hinhören, wenn die Glocken erklingen, lohnt sich. Wer weiss, vielleicht erkennen Sie, welche Glocke dann gerade läutet.

Jacqueline Gisin, Sigristin Buus

Allem Anfang wohnt ein Zauber inne!

Endlich! Er ist da, der langersehnte Frühling.
Wir wissen, es steht im Drehbuch des Universums; nach dunklen Zeiten kehren Licht und Wärme aus ihrem Versteck zurück. Sie haben für ein paar Monate der Schwere und Kälte den Vortritt gelassen. Alles zu seiner Zeit. Fenster und Türen werden geöffnet, Durchzug vertreibt den Wintermief aus den Stuben. Wir treffen uns wieder spontan, öffnen unsere Herztüren und Seelenfenster füreinander. Was da alles passiert ist die letzten Monate: «ja meine roten Geranien haben den Winter auch nicht geschafft..., oh, Vreni ist Urgrossmutter geworden..., das glaub` ich ja nicht – Kurt und Sophie heiraten endlich – so gut!» ... Staunen, nachdenken, sich freuen und einfach glücklich sein darüber, einander «zu haben».
Voller Vorfreude erwarten wir den «Bluescht», unzählige Blüten, die sich an Obstbäumen himmelwärts öffnen. Wir bangen miteinander, dass ihr weisses Kleid nicht vom Frost getroffen wird.
Jetzt ist Zeit für manche Braut, auch ihr weisses Kleid auszusuchen, Zeit für das Paar in der Kirche um den Segen Gottes zu bitten, der sie sorgsam behütet und begleitet durch das Drehbuch des gemeinsamen Lebens. Wunderschöne Paare stehen so immer wieder vor dem Traualtar und ich bin jedesmal fasziniert und oft auch überwältigt von eben diesem Zauber des Neuanfangs, den Hermann Hesse so treffend formuliert hat.
Ganz pragmatisch haben heute die meisten Hochzeitsfeste ebenso ihr festgeschriebenes Drehbuch, mit Regisseur und Regieassistentin (oder umgekehrt). Doch wie in der Natur der Frost einfallen kann, passiert es, dass auch da der Film für einige Sequenzen still steht. denn …

… der Pfarrer ist nicht da!!! Dabei steht genau auf Seite zwei:
14.02 Uhr Eintreffen des Pfarrers …

Der Bräutigam steht im Chor, in Erwartung seiner Frau, tritt nervös von einem Fuss auf den anderen. Die Tür öffnet sich, die Musik spielt eine emotionale Ballade. Die respektvoll stehende Hochzeitsgesellschaft begleitet mit ihren bewundernden Blicken die Braut am Arm ihres Vaters. Ein unzerstörbares Band verbindet die Blicke des Brautpaares. Der Vater verneigt sich vor dem Paar, setzt sich zu der Brautmutter in der ersten Reihe. Das Paar, eingepackt in seine eigene Wolke, setzt sich auf ihre weissbezogenen Stühle neben dem Abendmahlstisch.
Die Sängerin beendet gefühlsvoll ihr Lied, mancher Hochzeitsgast putzt sich ein Freudentränchen weg, alle blicken erwartungsvoll nach vorn. Stille.
Stille.
Nach drei/vier Minuten immer noch Stille. Dann erstes Räuspern, Köpfe drehen, tuscheln, die ersten Sprüche werden zugeflüstert: hat es der Pfarrer vergessen? Wartet er wohl in der falschen Kirche? Spekulationen... Der Regisseur verlässt strammen Schrittes die Kirche, das Handy am Ohr.
Dann ein alle befreiendes Auflachen der Braut: «Chömmet mir singe eis!» Jemand stimmt s`Ramseiers an. Die Hochzeitsgesellschaft kommt in Fahrt. Und gerade als «dr alt Ramseier mit em Stäcke in dr Hang chunnt und dene donners Schnuderihüng» die Leviten liest, eilt der atemlose Pfarrer mit wehendem Talar herein.
Das Drehbuch kann wieder aufgenommen werden.
Wunderbar, wie das Paar reagiert hat. Im Vertrauen, dass alles schon gut kommt, eingebettet in die Liebe zueinander, getragen von der Gemeinschaft und in der Gewissheit um Gottes Segen.
Hoffnungsvolle, glückliche Momente im Leben einer Sigristin.
Übrigens: der Pfarrer stand im Stau an einem Samstag, an dem normalerweise um diese Zeit gar nicht mit viel Verkehr gerechnet wird. Der Akku seines Handys war leer. Seltsam …

Susanna Fankhauser,
Sigristin Maisprach

Orgelkonzert in der Kirche Buus vom 21. Oktober 2018

An diesem wunderschönen Herbstsonntagabend folgte eine grosse Schar der Einladung zum Konzert, nach der Revision der Kirchenorgel in Buus. Die Vorfreude war förmlich zu spüren und eine prickelnde Stimmung lag in der Luft.

Unser Präsident Ueli Breitenstein begrüsste die froh gestimmten Anwesenden und dankte für die grosszügigen Spenden. Auf der Gönnertafel sind Spenderinnen und Spender namentlich aufgeführt. Er unterliess es nicht zu erwähnen, dass es auch noch reichlich Platz für weitere Erwähnungen auf der schönen Holztafel hat. Nun stand dem Konzertbeginn nichts mehr im Wege. Um das Konzert in vollen Zügen geniessen zu können, wünschten sich die Musiker auf einen Zwischenapplaus zu verzichten und den Applaus für nach dem Konzert aufzusparen. Dann übergab Ueli Breitenstein das Szepter an den Organisten Fabian von Dungen und den Trompeter Jonas Schweizer. Nun war es soweit der Organist Fabian von Dungen eröffnete das Konzert mit Erläuterungen zum gewählten Programm.

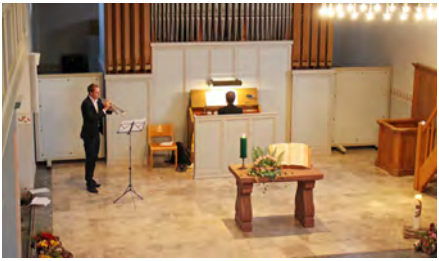
Wie man bereits zu Beginn dem aufliegeden Liederblatt entnehmen konnte, waren Werke von klassischen Komponisten wie auch Lieder von Künstlern aus dem Genre Popmusik aufgeführt. Ohne zu übertreiben, es kam jeder Musikgeschmack auf seine Kosten.
Nach den beiden Werken «Plaisir D'Amour» und «Autum Comes» beschenkte uns Cristina Camichel mit dem folgenden Herbstgedicht:

« Herbst ist da, der Sommer verging, Vögel gen Süden ziehn. Leer sind die Felder, stiller die Wälder, Wolken am Himmel fliehn.

Leer sind die Felder, stiller die Wälder, Wolken am Himmel fliehn.
Herbst ist da, bald ruhet das Land, sommerlich Lied verklingt – will nichts mehr sagen, Nebel sein Spiel beginnt, will nichts mehr sagen, Nebel sein Spiel beginnt.
Herbst ist da, doch bleiben wir froh, singen, wie wir's gewohnt. Herzen erblühen, Sterne glühen unter dem Erntemond, Herzen erblühen, Sterne glühen unter dem Erntemond.»

Auch das Publikum durfte sich mit zwei Liedern an diesem Konzert aktiv einbringen. Zum Einen mit dem französisch gesungenen Lied «Te Voici, Vigneron», eine Hommage an die beiden Weinbaudörfer Buus und Maisprach und zum Anderen mit dem beliebten Guggisberglied (- Und ds Vreneli ab em Guggisbärg….) in vertrauter Mundart. Falls es noch eines Beweises gebraucht hätte, spürte man, mit welchem Fingerspitzengefühl das Programm für dieses Konzert zusammengestellt wurde.
Die einzelnen Programmabschnitte wurden jeweils mit spannenden Geschichten vom Organisten eingeleitet. Das vielseitige Programm liess die «Königin von Buus» zu Höchstform auflaufen. Ob melancholisch, nachdenklich oder fröhlich mit vollem Klang.
Das Publikum folgte dem Konzert mucksmäuschen still. Ausser dem gelegentliche Knistern der Kirchenbänke, hätte man das Fallen einer Nadel in einem Heuhaufen gehört.
Ein Höhepunkt und sehr beeindruckend war sicher das Werk «Concerto in Es: 1. Allegro» mit dem schallenden, reinen Klang der Trompete und dem Klangrepertoire der Orgel. Ein wahrer

Ohrenschmaus, ganz abgesehen vom handwerklichen Können der beiden Musiker.



Die Orgel bietet auch Platz für ein Duett

Da sich der Organist manchmal beim Spielen einsam fühlt, zeigten uns Fabian von Dungen und Anina Biedermann, dass sich die «Königin von Buus» auch im Duett bespielen lässt.

Wie im Fluge neigte sich das Konzert dem Ende zu. Man hätte den Klängen noch lange lauschen mögen. Nach dem letzten Lied «My Way» von Paul Anka, brandete ein schier unaufhörlicher Applaus auf, welcher den Musikern Anina Biedermann, Jonas Schweizer und Fabian von Dungen aufzeigte, welch grosse Freude sie dem Publikum bereitet hatten.
Doch die «Zugabe» mit der Filmmusik aus «Titanic», entführte mitten in die aufwühlende Geschichte und die beiden Hauptdarsteller Kate Winslet und Leonardo di Caprio tauchten förmlich vor dem geistigen Auge auf. Ein ergreifender, emotionaler Abschluss dieses wundervollen Konzertabends.

v.l.n.r. Heidy Müller, Anina Biedermann, Jonas Schweizer, Fabian von Dungen, Doris Haspra

Dass unsere «Königin von Buus» wieder zu solcher Höchstform auflaufen konnte, ist auf die umfassende Revision zurückzuführen, welche erst durch Ihre vielen Spenden ermöglicht worden ist. Last but not least danke ich unseren beiden Organistinnen Heidy Müller und Doris Haspra, welche uns durch das Engagement der Musiker zu diesem musikalischen Erlebnis verholfen haben.

Ich denke, ich spreche allen Anwesenden aus dem Herzen, es war einfach ein wundervoller Anlass.

Raymond Sommer, Kirchenpfleger

Erntedankfeier auf dem Hofgut Ebenrain

Wiä säit mä? So fragte die Mutter ihr Kind, als ihm der Metzger beim Einkauf ein Stückchen Wurst zum Naschen anbot. Natürlich wussten alle Anwesenden um die «korrekte» Antwort auf diese Frage, die Pfarrerin Sonja Wieland aus Wintersingen in ihrer Predigt zum Erntedankfest in Sissach mit dem Lernen eines ersten einfachen Gebetes verband. Rund 250 Gäste aus dem oberen Baselbiet hatten sich dazu auf dem Hofgut Ebenrain eingefunden. Denn dieses Jahr war die Kirchgemeinde von Sissach Gastgeber auch für Wintersingen-Nusshof und Buus-Maisprach.

Pfarrerin Sonja Wieland

Nachdem der Morgenhimmel dieses 21. Oktobers noch etwas verhangen aussah, verzogen sich die Nebelschwaden pünktlich auf elf Uhr und zusammen mit den wärmenden Sonnenstrahlen konnte der Jodelclub Farnsburg die Feier eröffnen. Ihre Stimmen begleiteten diesen etwas besonderen Gottesdienst mit mehreren Vorträgen, während dem auch zwei Sissacher Neugeborene getauft wurden. Beim Blick in die schon herbstlich gefärbten Baumwipfel gegen den Park hin und verbunden mit dem leichten Schnauben der im angrenzenden Freistall gehaltenen Rinder konnten fast ein wenig «Alpgefühle» aufkommen.

Dazu passte gut das einfache, in der Gamelle angerichtete Mittagessen – eine ausgezeichnete Gulaschsuppe oder Kürbissuppe – ganz nach Wunsch – wurde mit bestem Bauernbrot gereicht. Der Ertrag daraus wie auch die Kollekte war zugunsten der Mission 21 be-

Jodelclub Farnsburg

Wunderschön dekorierter Erntedank Tisch

stimmt. Kaffee und Kuchen bezog man am Stand der Aktion Sissach, die sich für diverse Projekte engagiert.
So stand auch am Ende dieses Zusammenseins vor allem eines: die Dankbarkeit für so Manches, was in unserem Leben bei genauem Hinschauen alles andere als selbstverständlich ist.

Ueli Breitenstein, Präsident Kirchenpflege

Gewinner des Sommerwettbewerb der letzten Chille-Zytig

1. Preis **Lotti Bürgi,** Chillweg 1, 4302 Olsberg
2. Preis **Daniel und Claudia Hanselmann,** Kirchweg 1, 8413 Neftenbach
3. Preis **Doris Kaufmann,** Zuzgerstrasse 23, 4463 Buus

Den glücklichen Gewinnern herzliche Gratulation und viel Freude mit dem Büchergutschein.

Am 31. Oktober ...

Impuls «eine feste Burg»

Argwöhnlich schaut er drein, dieser Luther auf diesem Bilde. Kein Wunder; denn was sich an diesem sagenhaften 31. Oktober 1517 auf der Farnsburg ereignet, wird ihn erstaunt haben: Da begeben sich 28 waghalsige 7.- und 8.-Klässer tollkühn auf einen Postenlauf, stürmisch begleitet von einem eiskalten Wind, der über die Buuseregg peitschte. Unsere Jungs und Mädels trotzten dem barschen Wetter und stürzten sich in 3er und 4er Gruppen auf der Nordflanke der Farnsburg entgegen. Die kinderleichten Fragen an den einzelnen Posten entlockten den Jugendlichen nur ein müdes Lächeln. Natürlich war Martin Luther Jurist, und natürlich war es ein Gewitter, das den jungen Luther jenes bahnbrechendes Gelübnis entlockte. Ein Gewitter als Einstieg in einen wichtigen Teil der Weltgeschichte. Nun klimmen unsere Jungs und Mädels also die Farnsburg empor, stellen sich vor die Schlosskirche oben auf der Farnsburg – oder war es in Wittenberg – reissen ihr Pergament aus ihren Rucksäcken heraus und schlagen mit 95 Nägeln die sagenumwitterten Thesen an diese kostbare Tür. (Was wohl die Schreiner dazu meinten?) Es waren vor allem Ablass-Thesen, die unsere Jugendlichen vehement einforderten. Jene von

Auf zum Postenlauf

Eine wohlverdiente Stärkung

Hemmiken plädierten eher für weniger Ablass in Sachen Schulaufgaben, jene von Maisprach wollten weniger Ablass in Sachen Steuern, die sportlichen Ormalinger setzten sich für Ablass in Sachen Freizeit ein und die Buusner forderten weniger handyfreie Zeit.
Oder haben wir etwas falsch verstanden? Dass Luther in Ormalingen eine Bulle verbrennen musste, damit er sich der Gnade Gottes sicher war, ist eine eher sportliche Auslegungsvariante. Aber dass er sich wieder vermehrt auf die Bibel berief und deshalb von den sieben nur noch zwei Sakramente gelten liess, das haben die meisten rausgefunden. Bei so viel Wirrwarr konnte es nicht erstaunen, dass Martin Luther dann wirklich entführt wurde, aber eben – nur zum Schein, und erst noch von den eigenen Leuten. Damit ist das Chaos wohl komplett.
Aber seien Sie nicht verwundert! Sie können – wenn Sie Glück haben – die sogenannten 95 Thesen von Luther auf der Farnsburg wieder entdecken, wenn Sie nur gut genug beobachten. Oder gilt das nur für den 31. Oktober 2018? Trotz des stürmischen Wetters, trotz des bissigen Windes, trotz der holzschlagenden Waldarbeiter, trotz der die Jagd vorbereitenden Jäger haben wir es genossen, und die Jugendlichen wohl auch. Ein gelungener Nachmittag, in welchem sich die vier Gemeinden wieder ein bisschen näher kamen.
Und wenn wir Sie jetzt ein bisschen gluschtig gemacht haben, dann können Sie sich auf eine Fortsetzung freuen: in Bälde wird der nigelnagelneue Zwinglifilm auf den Kinoleinwänden laufen, und wenn alles klappt, werden wir diesen Film an einem Impulstag (vielleicht wird es der Samstagabend, 16. Februar?) auch Euch, den 7.- und 8.-Klässlern, zeigen können. Spätestens dann würden wir wieder ein bisschen Ordnung reinbringen. :-)

Daniel Hanselmann, Pfarrer

Samstag, 30. März 2019, ab 11.30 Uhr,
Gemeindezentrum Maisprach

Risottoessen

im Rahmen der Kampagne Brot für alle / Fastenopfer

Wir laden Sie ganz herzlich zu unserem traditionellen Risottoessen ein
Geniessen Sie ein feines z'Mittag.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Ihre Kirchenpflege

Logo Kirchgemeinde

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Vor rund 20 Jahren wurde unser Kirchgemeinde-Signet eingeführt. Die damalige Kirchenpflege wünschte sich einen modernen Auftritt, ein Signet welches die Aufgaben einer Kirchgemeinde wiederspiegelt. Christian Lüscher und Walter Peyer wurden beauftragt, etwas Entsprechendes zu entwerfen. Den Auftrag erhielt schlussendlich Christian Lüscher, Künstler aus Maisprach, der den Zeitgeist bestens eingefangen hat. Drei Hände, ein Ohr und ein Auge sind zu erkennen und seither ziert dieses vereinende Symbol all unsere Schriftstücke, Couverts und Flyer, zeitlos schön und immer wieder fragend, was es denn bedeutet:
Viele Gedanken können in dieses Signet hineingelegt werden, einige die Christian Lüscher eingefangen hat waren folgende:

sehen, beobachten,
verstehen,
geben, nehmen,
weitersagen, helfen
Wege ebnen,

zuhören können,
Handreichen,
annehmen,
stützen, anregen,
Einhalt gebieten

Auch 20 Jahre später sagt das Symbol mehr als viele Worte und steht für unsere Kirchgemeinde.

Ines Imhof

Amtsantritt und Amtseinsetzung von Pfarrer Daniel Hanselmann

Mit dem 1. November darf für unsere Kirchgemeinde ein neues Kapitel aufgeschlagen werden. Nachdem Pfarrer Daniel Hanselmann zusammen mit seiner Frau Claudia den Umzug von Neftenbach bereits Mitte Oktober bewältigt hatte, dürfen wir ihn nun definitiv «unseren Pfarrer» heissen. Im Pfarrhaus in Buus brennt wieder regelmässig das Licht!

Erster Gottesdienst am Reformationssonntag in Maisprach

Zu seinem ersten Gottesdienst am Reformationssonntag in Maisprach hiess ihn eine frohe Gemeinde herzlich willkommen. Unter der Mitwirkung des Frauenchors und des Männerchors aus Maisprach feierten wir zusammen mit unserem neuen Pfarrer und seiner Frau Claudia dieses für uns ganz besondere Fest. Neuer Wein in alte Schläuche? Nein, neuer Wein in neue Schläuche! Diese Worte aus den drei ersten Evangelien (so in Matthäus 9:17) bedachte Daniel Hanselmann in seiner Predigt, in der er mit uns einen ersten Ausblick auf seine Zeit bei uns als seiner nunmehr dritten Gemeinde wagte. Das Abendmahl feierten wir für einmal «wandelnd» und somit auf eine für uns bisher noch etwas ungewohnte Art. Die schönen Traubenbrote aus der Backstube des Pfarrhauses erinnerten dann fast ein wenig an die wunderbare Brotvermehrung. Und im Anschluss an die Feier hatte man das Gefühl, es sei nicht das erste Mal gewesen, dass man zusammen mit unserem neuen Pfarrer gefeiert hätte…

Amtseinsetzungsfeier in Buus

Eine Woche später fand dann die eigentliche Amtseinsetzung in der Kirche Buus statt. Bereits mehr als eine halbe Stunde vor Beginn der eigentlichen Feier herrschte am diesem Nachmittag des Martini-Sonntags reges Treiben in der von der Buusner Sigristin Jacqueline Gisin und ihrer Kollegin Susanna Fankhauser aus Maisprach festlich geschmückten Kirche: wer gerne im Hauptschiff sitzen wollte, musste sich

in der Tat sputen. Nicht nur Bewohnerinnen und Bewohner jeden Alters unserer beiden Dörfer fanden sich in grosser Zahl ein, auch viele auswärtige Gäste waren gekommen, um dem festlichen Gottesdienst beizuwohnen: aktive wie emeritierte Pfarrerinnen und Pfarrer, Angehörige und Freunde der Familie Hanselmann, gar eine Delegation aus der bisherigen Kirchgemeinde Neftenbach war angereist.
Mit feierlichen Klängen eröffnete die Organistin Heidy Müller aus Liestal die Feier, worauf die Dekanin des Dekanates Farnsburg-Homburg, Regina Degen-Ballmer zusammen mit unserem Kirchenpflegepräsidenten Ueli Breitenstein erste Worte an die grosse Gemeinde richtete. Letzterer erinnerte daran, wie sowohl wir als Gemeinde wie auch unser neuer Pfarrer nicht einfach auf sich selbst gestellt, sondern

sich in der grösseren Gemeinschaft der weiteren 34 Kirchgemeinden unseres Baselbiets wie der dazugehörigen Pfarrerinnen und Pfarrer und Behörden aufgehoben wissen dürfen.

In ihrer Hinführung auf das Amtsversprechen unterstrich Regina Degen-Ballmer den Dienst unseres neuen Pfarrers als Seelsorger und Begleiter aller, die ihn als solchen in Anspruch nehmen wollen. Die guten Wünsche des Kirchenrates überbrachte der Götti unserer Kirchgemeinde, Pfar-

rer Matthias Plattner aus Sissach und überreichte unserem neuen Pfarrer eine Wollmütze der besonderen Art: sie enthält zwei eingebaute Lichter und steht so symbolisch für seinen Wunsch, auch bei etwas beissenden Winden den Weg nicht aus den Augen zu verlieren. Seinerseits stellte Daniel Hanselmann seine Predigt unter das Wort aus dem 2. Timotheusbrief 1,7: «Gott hat uns keinen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit». Als Gegenstück dazu liess er durch die Lektorin Ines Imhof die Geschichte des verzweifelten Propheten Elia lesen. Diese ihm besonders liebe Erzählung aus dem Alten Testament drückt die Spannung aus, in der sich jeder Mensch immer wieder findet: da das Bemühen um 'rechtes Leben' – dort die Enttäuschung über das scheinbare Nicht-Gelingen. Dank des Engels, der bei ihm bleibt und ihn wiederholt ermuntert, sich zu stärken, nimmt er seinen Weg wieder unter die Füsse und erreicht schliesslich das Ziel, das ihm gesetzt ist.

So wurden wir im Wechsel zwischen den Worten und den Liedern der Gemeinde, des Männerchors und Frauenchors von Buus zur Fürbitte geführt, die Daniel Hanselmann gemeinsam mit vier Konfirmanden und Konfirmandinnen sowie seiner Frau Claudia vortrug.

Ehepaar Hanselmann mit vier Konfirmandinnen und Konfirmanden: Sarah Kaufmann, Shaya Leuenberger, Nora Schweizer und Cyril Graf

Das mächtige Orgelspiel nach dem Segen – «Sortie» von César Franck – begleitete uns darauf aus der Kirche hinaus auf den Weg zur Turnhalle zur geselligen Nachfeier.

Nachfeier in der Turnhalle Buus

Die Musikgesellschaft Buus spielte auf und begrüsste die ankommende Gästeschar zusammen mit dem bereitstehenden Servicepersonal, zusammengestellt aus ehemaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden von Buus und Maisprach unter der Leitung von Reto Kaufmann. Mit herzlichen Worten

wandten sich Nadine Jermann, Gemeindepräsidentin von Buus und Paul Spänhauer, ihr Pendant aus Maisprach an den nunmehr in sein Amt eingesetzten Pfarrer und seine Frau. Ein herzliches Willkomm sprachen weiter auch die Präsidentin unserer Partnergemeinde Ormalingen-Hemmiken, Frau Silvia Gürtler sowie Diakon Christoph Wiederkehr der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Gelterkinden aus. Und sicher kamen viele weitere Willkommensgrüsse und -wünsche an das neue Pfarrehepaar hinzu, während sich die Festgemeinde am reich bestellten Buffet gütlich tat – zusammengetragen unter der Regie der Kirchenpflegerin Anna Berger von verschiedenen «Produzenten» unserer beiden Dörfer als Zeichen der grossen Vielfalt.
Es war ein gelungener Anlass, der uns mit dem Gefühl entliess, wieder auf gutem Weg unterwegs sein zu dürfen und der uns zuversichtlich auf die nächste Zukunft eingestimmt hat. Auch an dieser Stelle allen den herzlichsten Dank für ihr Mitwirken, angefangen vom Turnverein Buus, der es ermöglichte, nur wenige Stunden nach ihrem Turnspektakel «Buus'n Air» in der Turnhalle zu feiern bis zu den zuletzt anwesenden Helferinnen und Helfern, die alles wieder für den Normalbetrieb der neuen Woche herrichteten.

Für die Kirchenpflege:
Ueli Breitenstein, Präsident

Musikgesellschaft spielt auf und das reichhaltige Buffet lädt zum Speisen ein

Herbstzeit – Bazarzeit

Am 24. und 25. Oktober fand in unserer Kirchgemeinde die traditionelle Naturaliensammlung für den Missionsbazar in Basel statt. Dank des diesjährigen ergiebigen Erntejahres und der grosszügigen Spendenfreude unserer Gemeindeglieder kam eine erfreuliche Menge Obst und Gemüse aus Buus-Maisprach nach Basel. Dazu die feinen, frischen Backwaren. Es war eine Freude mit anzusehen, wie die kauffreudigen «Städter» richtig darauf warteten und die Gaben vom Lande zu schätzen wissen.

Es herrschte reges Treiben im Missionshaus. Ich war wie letztes Jahr beim Brot und Konfitürenstand im Einsatz. Diese Vielfalt! Über 900 Konfi-Gläser wurden im Baselbiet zu Gunsten des Bazars eingekocht. Wir haben fast alles verkauft. Unglaublich! Den kleinen Restbestand, welcher übrig blieb, konn-

ten wir dem Hotel des Missionshauses verkaufen. Ein voller Erfolg.
Das farbenfrohe Angebot an Gemüse, Früchten Konfitüren, Brot, Eier und Säften hat dieses Jahr wieder massgeblich zum grossartigen Resultat von CHF 29‘700.00 des Bazars beigetragen.

Mit dem Erlös des Bazars unterstützt Mission 21 das Friedensnetzwerk «Jakatarub – Interreligiöses Jugendnetzwerk» in Indonesien. Das Netzwerk fördert den offenen Dialog über religiöse Grenzen hinweg. Es ist Teil der weltweiten interreligiösen Friedensarbeit von Mission 21 und ein Schwerpunkt der diesjährigen Kampagne «Frieden wächst mit uns».
Ein grosses, herzliches Dankeschön für die vielen Gaben.

Anna Berger, Kirchenpflegerin

Zwei Frauen aus Malaysia zeigen ihre Webkünste. Alte Muster werden zu Bändern verarbeitet und auf Kleider genäht oder zu Taschen zusammengenäht.

Impuls

Besuch im Museum auf dem Hörnli

Düster, gespenstisch und widrig-kalt war es am Samstagmorgen, dem 17. November, als sich eine doch beträchtliche Schar von ca. 33 Personen auf den Weg zum Friedhof Hörnli in Riehen begaben, darunter Kathrin Thommen und Sarah Grieder von Hemmiken und Ormalingen, Claudia und Daniel Hanselmann von Maisprach-Buus. Und viele, neugierige Jugendliche der 7. und 8. Klasse. Der Friedhof Hörnli ist immens. Es ist der grösste «Gottesacker» der ganzen Schweiz. «Friedhof» sagen nur die Fremden, so Herr Galler, der leidenschaftliche Museumsbesitzer und Alleinunterhalter, der uns das wirklich interessante Museum des Friedhofs eindrücklich zeigte. Urnen aus allen Herren Ländern, Leichenwagen, Erinnerungsstücke, Mit-Gaben aus Haar, etc. Und die Jugendlichen kamen aus dem Staunen nicht heraus. Vorerst disktuierten wir im Auditorium über unsere Erlebnisse rund um das heikle Thema «rund ums Sterben». Begleitet wurden wir da von Dr. Christian Gürtler, Ormalingen, der das Ganze aus seiner Sicht kommentierte. «Wie stellt man den Tod einer Person denn wirklich fest?» Was sind die Kriterien? Wo sterben die Menschen heute? Und wie geht das vor sich, wenn man das Gefühl hat, dass jemand aus unserem Umkreis getstorben ist? Viele Fragen...

interessante Antworten. Wir werden es im Konfunterricht dann vertiefen. Unterdessen marschierte die andere Hälfte der Jugendlichen über den weitläufigen Friedhof. Wunderschön französisch angeordnete Grabfelder, nach einem klaren Muster,

und jedes Grabfeld hat «seine eigenen Bäume». Auch das war interessant. Simon Leuenberger von Buus führte uns mit viel Geschick und kompetent quer durch den riesigen Friedhof. Urnengräber, die allerneusten Erdbestattungen, wo man sogar hinunter schauen durfte, dann die neuen Felder der Muslime, in welchen darauf geschaut wird, dass die Verstorbenen immer mit Blick Richtung Mekka beigesetzt werden, dann später die kunstvoll hergestellte Nischenwand, die abends in sanften Farben das Düstergrau erhellt. Das ist schon sehr eindrücklich. Sogar das anonyme Feld der Gemeinschaftsgräber wurde so errichtet, dass dann die Tafel in der Mitte schlussendlich einen Schildkrötenpanzer darstellen soll. Schwierig war es dann beim recht grossen Feld der Kindergräber. Doch die vielen Farben, die vielen Windrädli und die Aussicht auf die im Frühling blühenden japanischen Kirschbäume, liess auch etwas von Hoffnung erahnen. Wir Christen wissen, dass wir alle sterben müssen. Doch wir glauben auch, dass wir hier in einem «Vorletzten» leben und auf ein «Letztes» vertrauen können. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Viele Grabsteine stellen diese Hoffnung dar. Wir beobachteten die Motive auf den Grabsteinen, wir tauschten aus und so mussten wir uns auf fast spielerische Art und Weise mit diesem doch nicht alltäglichen Thema auseinander setzen. Und merken, dass es doch alltäglich ist. Und das tut gut.

Claudia und Daniel Hanselmann

E Schtall voll Müüs und Spinne

Das diesjährige Weihnachtsspiel der Stärnschnuppe Buus-Maisprach steht unter dem Titel «E Schtall voll Müüs und Spinne». Neben den klassischen Tieren und Figuren der Weihnachtsgeschichte werden wir in unserem Weihnachtsspiel weitere Tierli kennenlernen, welche im Stall bei der Geburt des Jesuskindes in der Krippe mit dabei waren. Die Aufführungen finden am 21. Dezember, um 19 Uhr in der Kirche Maisprach und am 23. Dezember, um 10 Uhr in der Kirche Buus statt.

Mäuse und Spinnen statt Esel und Ochse

«Aber en Esel, en Ochs, e Chue und es Rind hei Platz gmacht für das himmlische Chind» heisst es im gleichnamigen schmissigen Lied vom bekannten Liedermacher Andrew Bond. Ja, im Stall von Bethlehem trifft man im klassischen Weihnachtsspiel auf Esel und Ochse, das ist allbekannt. Teilweise sind auch Kuh und Rind mit dabei, was bei der Vorstellung eines Stalls nicht allzu abwägig ist. Dass neben den grossen Tieren aber auch andere, kleinere Tierli am ereignisreichen Ort der Geburt Jesu mit dabei waren, das wird nicht erwähnt. Die Mäuse und die Spinnen finden deshalb: «Wie ungerecht!». Sie, die kleinsten Bewohner des Stalls, haben schliesslich auch Platz gemacht für das Jesuskind. Ja, denn auch Mäuse und Spinnen waren damals zugegen und hatten besonders Freude am himmlischen Ereignis im Stall von Bethlehem. Davon erzählt unser diesjähriges Weihnachtsspiel.

Die Chliinschte si doch wichtig!

In diesem Jahr – sie haben es bereits gemerkt – nähern wir uns der klassischen Weihnachtsgeschichte aus einer neuen, ungewohnten Perspektive. Es ist die Perspektive der kleinsten Tierli im Stall, der Mäuse und Spinnen. Genau diese Perspektive passt unserer Meinung nach wunderbar zur Stärnschnuppe, zu den Kleinsten unserer Kirchgemeinde sozusagen. Dass sie im Allgemeinen wichtig sind für die Gemeinde, das steht ausser Frage. Alle

zwei Jahre, im Rahmen des Weihnachtsspiels, kommt ihre Wichtigkeit jedoch in besonderem Masse zu Tage. Mit ihrer mitreissenden Fröhlichkeit, ihrer unersättlichen Energie und ihrer Lust, sowohl am Theäterlen als auch am Singen, leisten sie mit dem Weihnachtsspiel einen unermesslich wertvollen Beitrag zur Einstimmung der gesamten Kirchgemeinde auf Weihnachten. Auf den Tag, an welchem das Wichtige sich eben im Kleinen zeigt, in der Geburt Jesu, in Windeln gewickelt. Wenn all die grossen Menschen und Tiere plötzlich ein winzig kleines Kind bestaunen, dann wird nochmal besonders klar: Die Chliinschte si doch wichtig! Genau das wollen wir sowohl unseren Stärnschnüpplern als auch Ihnen allen im diesjährigen Weihnachtsspiel wieder einmal speziell bewusst machen.

Lassen Sie sich darum auch in diesem Jahr von den Kleinsten unserer Kirchgemeinde beschwingen und auf die Festtage einstimmen. Wir freuen uns auf ganz viele Besucherinnen und Besucher und wünschen bis dahin eine gute Zeit!

Seraina Berger, Stärnschnuppe

Taizé-Abend-Gottesdienste

Neue Gesichter – neue Formen! Wobei – so ganz neu sind unsere Vorschläge und Ideen nicht. Die Taizé-Feiern sind in manchen Kirchgemeinden schon längst etabliert. Taizé ist ein kleines Dorf im französischen Burgund, bekannt für die Bruderschaft, die seit dem 2. Weltkrieg eine ökumenische ‚communité' bildet, ein Refugium für Menschen in Not. Bekannt geworden sind sie vor allem durch ihre ruhigen, einfachen, melodiösen und mehrstimmigen Gesänge, geprägt von Frère Roger und dem musikalisch begnadeten Jacques Berthier.
Diese Form eignet sich vor allem für die Zeit im Winterhalbjahr. Kerzen und Ruhe spielen eine grosse Rolle, die gebetsähnlichen Lieder, die Stimmung... Vielleicht haben Sie schon einmal eine Nacht der Lichter in Basel miterlebt? Oder Lieder gesungen wie «Dans nos obscurités, Nada te turbe oder Laudate omnes gentes»? Harmonische, ruhige Lieder, die in ein Gebet münden. Taizé-Gottesdienste am Sonntagabend – das ist auch eine Form, die junge und jüngere und junggebliebene Menschen ansprechen soll.

Wir haben uns das so gedacht: Wir treffen uns – jene, die mögen – um 18.15 Uhr und üben die verschiedenen Stimmen derjenigen Lieder ein, die wir anschliessend während des Taizé-Gottesdienstes auch singen werden. Begleitet werden wir von der Organistin, die auch das Einüben der Lieder leitet. Was ganz spannend wäre: wenn wir mit der Zeit ein kleines ‚Orchester' von verschiedenen Instrumenten dazu bekämen, welche die Instrumentalstimmen spielen könnten. Aber das muss sich kontinuierlich entwickeln...
Auf alle Fälle würden wir uns freuen, wenn sich da ein neues Gottesdienst-Gefäss bilden würde, das in der ganzen Bevölkerung, bei «Jung und Älter» gut ankommt. Die erste Taizé-Feier fand am Sonntag, 18. November 2018 statt, die zweite am 27. Januar und die dritte am 24. Februar bereits im neuen Jahr. Wissen Sie nicht recht, ob Sie sich darauf einlassen sollen? – Nada te turbe (Nichts soll dich beunruhigen)!

Daniel Hanselmann, Pfarrer,
Doris Haspra und Heidy Müller,
Organistinnen

Silbergarten Veranstaltungen

Di, 18. Dez 2018 Gemeindehaus Buus

Silbergarten-Advent

Pfarrer Daniel Hanselmann erzählt Weihnachtsgeschichten. Umrahmung mit dem Ensemble Intermezzo

Mi, 23. Jan 2019

Zentrum Ergolz, Ormalingen

Diavortrag

Zu Fuss auf der Gotthardroute (Pratteln-Chiasso). Ellen und Kurt Heuberger aus Ormalingen nehmen uns mit auf Ihre Reise. Musikalische Auflockerung mit der Baselbieter Striichmusig Sydäbändel (gemeinsamer Anlass mit Ormalingen-Hemmiken)

Di, 19. Feb 2019 Gemeindehaus Buus

Surprise-Nachmittag

Genaueres erfahren Sie zu gegebenem Zeitpunkt in den lokalen Zeitungen und auf der Website.

Di, 19. März 2019 Turnhalle Maisprach

Seniorentheater Art Rose

Die Theatergruppe aus Pratteln unter der Regie von Röbi Ziegler ist bei uns zu Gast mit ihrem neuen Stück «Glatti Hut»

Dienstag, 30. April 2019

Silbergartenreise

55plusminus Jassnachmittage

Jeweils am Dienstag 14–17 Uhr im Gemeindehaus Buus, 2. Stock (Lift vorhanden).

Dezember	**04.12.2018**
Januar	**15.01.2019**
Februar	**12.02.2019**
März	**12.03.2019**
April	**16.04.2019**

Alle, die Lust und Interesse haben, einen gemütlichen Nachmittag beim Jassen mit Gleichgesinnten zu verbringen, sind herzlich willkommen.
Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Leitung: Hedi Kaufmann-Wirz mit Claudia und Daniel Hanselmann

Freud und Leid

Juni bis Oktober 2018

Taufen:

Till Wyss, Sohn von Corina und Raphael Wyss-Leuenberger, Buus, geboren am 07. Juni 2017, getauft am 29. Juli 2018 in Buus

Sven Ritter, Sohn von Sabrina und Stefan Ritter, Buus, geboren am 01. Oktober 2017, getauft am 12. August 2018 in Buus

Jara Sophia und Naya Manou, Töchter von Marina und Adrian Dähler, Buus, geboren am 04. Januar 2016 und 27. Februar 2018, getauft am 09. September 2018 in Buus

Seline und Samuel Schaub-Beutler aus Thürnen am 30. Juni 2018 in der Kirche Maisprach

Melanie und Silvain Pittet-Bürgin aus Magden am 18. August 2018 in der Kirche Maisprach

Christian Plüss
18.12.1954 – 14.09.2018,
bestattet am 27.09.2018 in Maisprach

Chiara Gruber
07.08.1929 – 13.10.2018,
bestattet am 23.10.2018 in Maisprach

Gottesdienste

Januar – Juni 2019

Reformierte Kirchgemeinde
Buus
Maisprach

01. Januar, 17 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

06. Januar, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

13. Januar, 10 Uhr: Kanzeltausch mit Ormalingen-Hemmiken mit Pfr. Detlef Noffke

20. Januar, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

27. Januar, 19 Uhr: Abendgottesdienst Taizé in Maisprach *

03. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

10. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach

14. Februar, 19 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen mit Pfr. Detlef Noffke

17. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

24. Februar, 19 Uhr: Abendgottesdienst Taizé in Maisprach *

03. März, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus * auch für OH

10. März, 10 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen mit Pfr. Detlef Noffke

17. März, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

24. März, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

31. März, 10 Uhr: Gottesdienst mit Taufe in Maisprach *

07. April, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

14. April, 10 Uhr: Gottesdienst in Hemmiken mit Pfarrer Detlef Noffke

18. April, 19 Uhr: Abendgottesdienst mit Abendmahl in Buus *

19. April, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in Maisprach *

21. April, 06 Uhr: Osterfrühgottesdienst mit anschl. Kaffee und Zopf in Buus *

28. April, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach * auch für OH

05. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

** Gottesdienst wird geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann.*
OH=Ormalingen-Hemmiken

Gottesdienste

Januar – Juni 2019 (Fortsetzung)

12. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst mit Konfirmationen in Maisprach *

19. Mai, 10.30 Uhr: regionaler Gottesdienst auf dem Sonnenberg in Maisprach mit reformierten Kirchgemeinden rings um den Sonnenberg

26. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst mit Konfirmationen in Buus *

30. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt in Maisprach

02. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus * anschliessend Kirchgemeindeversammlung

09. Juni, 11 Uhr, Pfingst-Gottesdienst mit Abendmahl für Gross und Klein, Alt und Jung mit anschl. Teilete in Maisprach *

16. Juni, 11 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst auf der obere Weid bei der Farnsburg mit den Pfrn. Daniel Hanselmann, Detlef Noffke und Christoph Wiederkehr

23. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

30. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen mit Pfarrer Detlef Noffke

Alle Angaben ohne Gewähr: Beachten Sie jeweils die Hinweise zu den Gottesdiensten in den Info-Zeitungen oder im Internet unter ***www.ref-buus-maisprach.ch***

Reformierte
Kirchgemeinde

Buus
Maisprach

** Gottesdienst wird geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann.*
OH=Ormalingen-Hemmiken